



Sabine Reber

Parfum im Garten

Die hübschen grossen Schwestern der Schneeglöckchen haben gern etwas nasse Füsse. Darum sehen wir die **Märzenbecher** wohl hierzulande weniger häufig im Garten.

Nein, mit den Schneeglöckchen verwechseln kann man die Märzenbecher (*Leucojum vernum*) eigentlich nicht. Ihre glockigen Blüten haben sechs gleich lange Kronblätter mit hellgrünen Tupfen auf den Zipfeln, die neckisch nach aussen zeigen. Die Schneeglöckchen hingegen weisen je drei lange und drei kurze Petalen auf. Und Märzenbecher haben einen Fruchtknoten, der oberhalb der Blüte am Stängel sitzt. Darum werden sie auch Frühlings-Knotenblumen genannt. Die breiten Blätter der Märzenbecher sind von einem dunkleren, satteren Grün, das einen besonders schönen Kontrast zum leuchtenden Gelb der Winterlinge (*Eranthis hyemalis*) bildet. Deutlich unterscheiden sie sich auch durch den Duft. Schneeglöckchen riechen bekanntlich nach Honig, Märzenbecher hingegen verströmen ein intensives Veilchenparfum.

Der wohl wichtigste Unterschied ist aber der, dass die grossen Schwestern nicht an denselben Standorten wachsen wie die Schneeglöckchen, welche wir vor allem in Blumenrabatten oder im Rasen ansiedeln. Märzenbecher aber gedeihen in der Natur eher an Orten, wo wir auch Bärlauch, Leberblümchen und Aaronstäbe finden. Entsprechend sollten sie im Garten an den feuchtesten, schattigsten Stellen gepflanzt werden.

Eigentlich ist es erstaunlich, dass wir eine so hübsche Pflanze nicht öfter in den Gärten sehen, zumal die Märzenbecher zu den wenigen Zwiebelblumen gehören, die in Mitteleuropa seit je wild vorkommen. Der Bieler Maler Philippe Robert (1881–1930) beschreibt in seinem

Standardwerk «Blumen im Jura», dass er sie an Bachläufen, in schattigen Tälern und Schluchten sowie in sumpfigen Wiesen fand.

Leider sind früher viele Märzenbecher aus Wildbeständen ausgegraben und in die Gärten gebracht worden, sodass sie heute als potenziell gefährdet gelten und natürlich geschützt sind. Die Wildentnahmen waren doppelt schädlich, weil sich die meisten dieser Märzenbecher dann in den Gärten gar nicht etablieren konnten. In gewöhnlichen Gartenbeeten ist es ihnen nämlich zu trocken.



Sie riechen gut, brauchen jedoch einen feuchten, schattigen Standort: die Märzenbecher.

kapseln werden dann auf der Wasseroberfläche treiben und von einem Ufer zum anderen gelangen. Und wenn es ihnen gefällt, werden sich die zierlichen Amaryllisgewächse mit der Zeit zu grösseren Klumpen ausbreiten. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.sabinesgarten.ch